

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930
33 (1919)

195 (22.8.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-41104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-41104)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. Bringe- lohn 2,10 Mark, bei Abholen von der Expedition 1,80 Mark, durch die Post bezogen viertel- jährlich 6,30 Mark, monatlich 2,10 Mark ausfl. Beleggeld.

Republik

Bei den Inferenten wird die ein- spaltige Kleinzelle oder deren Raum für die Inferenten in Kästchen-Wahlmaschinen und Umgegend, sowie der Filialen mit 40 Pf. berechnet, für aus- wärtige Inferenten 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamelle 2 Mark. Plabvoordrucken unentgeltlich.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptredaktion: Peterstraße 76, Fennsprecher Nr. 58

Rüstringen, Freitag, den 22. August 1919

Redaktion: Peterstraße 76, Fennsprecher Nr. 1068

Erbschaftssteuergesetz und 9-Milliarden-Kredit angenommen!

Um Erzberger

In den Kreisen der Arbeitlichen herrscht seit Wochen eine furchtbare Wut. Diese dunklen Grenzmänner, denen wir das ganze gegenwärtige Elend verdanken, die Deutsch- land großräumig in den Krieg und so direkt ins Verderben hineingeführt haben, können sich zurzeit nicht genug tun in gewöhnlicher Begierde der Regierung. Gegenwärtig ist es der Minister Erzberger, den die flüchtende Meute in den rübeften Tönen umheult. Das rüchsteilste Vorgehen dieses Mannes gegenüber den arbeitlichen Bekleidern hat all das Entsetzliche auf den Tagesplan gerufen, das eigen- lich die Ursache hätte, im tiefsten Dunkel hinterher lagt sich einen unauflösbaren Schmutzpunkt zu fuchen.

Nun machen wir keinen Hehl daraus: Der Finanz- minister Erzberger ist durchaus nicht unter Meel. Er ge- hört auch nicht zu unserer Partei und wir wüßten innerlich noch edlere Gestalten im politisch und wirtschaftlich ver- trachten deutschen Reich. Trotzdem: wir wissen, was in jenen Bezirken der angeblichen Gottesfurcht und frommen Sitte in den letzten Wochen gespielt wird. Aus aller Er- fahrung kennen wir die politischen Hochstapler, die das deutsche Volk in bisher nie dagewesener Größenart, trotz aus- gedehnter Verbrechenart, geschildert hat. Erzberger gilt ihnen nur als äußerer Vorwand, in Wirklichkeit richtet sich ihre ganze Hebe, ihr ganzer innerer Haß gegen die heutige Volkregierung überhaupt. Durch ihr schamloses anlagendes Geschrei gegen den Reichsfinanzminister müßten diese dunklen Grenzmänner die Massen des deutschen Volkes über ihre eigene tiefenartige Schuld hinwegtäuschen. All die Kreise, die hinter dem „leidertüchtigen oder Finanzminister“ selber, die hinter dem Gasarbeiter Ludenborff stehen, sind zu einem wilden Sturmhaufen angetrieben. Zu einem Sturm- lauf, der sich in einem wilden Vorgehen, in einer ge- waltigen Verächtlichungskampagne äußert. Jede notdürftige politische Verbrechenfertigkeit, deren gewissenlose Taten den Massen Deutschlands ein Sündenlohn ohnegleichen gemessen haben, sieht sich um ihren Einfluß gebracht und läßt nun alle Mienen springen, um wieder das Staatsruhr in die Hände zu bekommen, um wieder als unumstößliche Despoten an der Futtertröge zu stehen.

In der Hauptsache sind es natürlich die früheren Konter- kativisten, heutigen Deutsch-Nationalen, die bei der Hebe den Ton angeben. Gleich dahinter kommt dann jene politisch und moralisch hoffnungslose Partei, deren Hintermänner die Schwerindustrieellen sind und deren bestmöglicher Vertreter der große H-Bootskapitane Dr. Scheinmann ist, die Deutsche Freier Nationalisten. Das hier und dort auch Demokraten in den Chören der Geheul- neten einstimmen, ist seit dem Austritt dieser Partei aus der Regierung nicht weiter veränderlich.

Das Geschrei derer der genannten Parteien offenbart sich am stärksten in einer recht robussten Zeitungshebe. Man braucht nur die in dieser Frage ganz im allseitigen Wasser segelnde Wer-Feitung in die Hand zu nehmen, um ein Bild von der Hölle, teils offen, teils verstaubte Hebe zu gewinnen, die jetzt planmäßig gegen Erzberger bzw. gegen die Gesamtregierung betrieben wird. Aber auch Organe, die mehr durch unterhaltende und künstlerische Absichten und Aufgaben wirken wollen, wie beispielsweise der Sim- plizitäten und die Jugend, haben sich in den Dienst dieser „guten Sache“ gestellt. Eine nicht weniger robuste Pro- schirenliteratur vertritt die literarische Verleum- dungs-kampagne. Das gefährliche Wort wird erwidert durch das mündliche. Und so hatte auch Wilhelmshagen gefahren bereits seine Heber-Formation, die von den Deutsch-Volks- parteien einberufen worden war und sich in dem üblichen Genre bewegte.

Damit aber auch die Arbeiterschaft auf die ausgelassenen Schreitreden der verhassten, um das Volk der neuen deutschen Hebräer angeblich besorgten Wiederamner geht, wird ver- sucht, diesen die Steuerpläne der gegenwärtigen Regierung so schwarz als möglich zu malen. Die neuen Steuerpläne, die doch in erster Linie bewirken, den Besitz der Reichen, jollen arbeiterfeindlich sein, jollen besondere Brüd in sich bergen und was so des üblichen Geredes mehr ist. In Wirk- lichkeit ist natürlich das Gegenteil der Fall, was ja auch den Herrschaften den Anlaß zu ihrer Hebe bietet. Die schmernde Eberbeute, gefüllt mit dem Gift einer reaktionären volks- feindlichen Weltanschauung, ist durch die Mächter der heu- tigen Regierung aufgeschoben worden, die einzelnen ver- schulten Teile derselben aber würden sich erneut zusammen- tun, um durch die Masse ihres Wohlstands zu wirken. Wie sie das verstehen und nicht immer ohne Erfolg berichten, zeigen uns die letzten Wochen, zeigt uns auch der heutige Bericht aus der Nationalversammlung, wo insbesondere der feinergete gebrauchte Herr Gumbert vornehmlich sein regierung- und volksfeindliches Gewand auflegte. Dieser Herr hat es eben nicht Dr. Helfferich und Michels fast verschämt, daß die Aktienstücke der abotierten Friedens- verhandlungen öffentlich angeflagt werden jollen. Ihre

Vergangenheit hat nur zu guten Grund, das Nicht der Deffentlichkeit zu jöhnen!

Einen nicht unerwünschten Zugang bekommen diese Herrschaften noch durch die „Anabhängigen“. Zudem auch deren Abgeordnete und Presse gegen die Regierung Sturm laufen, ist es möglich, daß auch unter den breiten Massen falsche Gedanken aufkommen. Doch wird sich die Arbeit- liche nicht irren lassen. Sie kennt die arbeitlichen Wappenscheiner von einstmals wie von heute. Sie weiß, was edlen Gefestes sind diese mit dem Kaiserzeichen umher- laufenden Volksfreunde sind. Sie kennt deren Vergangen- heit und ihre Absichten für Gegenwart und Zukunft! Sie wird sich dreimal bedanken, den Ausbapfissen zu folgen, die man in jenen Kreisen ertönen läßt!

Birkenfeld.

Im Landtage haben die interfraktionellen Verhandlungen über die Lösung Birkenfelds unter Singsziehung der Staats- regierung am Mittwoch abend ihren Abschluß gefunden und ist Einigkeit erzielt worden.

In der heutigen öffentlichen Volksversammlung steht ein An- trag zur Verhandlung, worin der Landtag die Staatsregierung ermächtigt, mit der preussischen Regierung sofort in Verhand- lungen einzutreten über den Anschluß Birkenfelds an die Repu- blik. Kreuze unter Beachtung folgender Richtlinien:

1. Die Angliederung Birkenfelds hat an die nationale Un- abehung, also an die Abheimpromiss, zu erfolgen.
2. Birkenfeld ist in den neuen Verband als selbständiger Kreis aufzunehmen.
3. Birkenfeld verbleibt als Staatsgut unter Wahrung der Rechte des Gemeindefrautes.
4. Ueber die Angliederung ist vor dem Vollzug der Landes- anschluss Birkenfelds zu jöhnen.

Der Antrag wird vom Vg. Marck vertreten. Eine Debatte wird sich nicht daran knüpfen. Danach wird die Wahl der Eberbeurteilung, die um den Präsidenten des Landtags sich versammelt, vorgenommen werden. Von den großen Parteien stellt jede zwei Mitglieder, die Heiner, die Deutsche Volkspartei, ein Mitglied.

Eine Falschmeldung der Freiheit.

Die Freiheit meldet aus Weimar, daß in der letzten Sitzung des Preussischen Ministerkabinetts vom Finanzminister Dr. Scheinmann eine Vorlage eingebracht ist, durch die Kaiser Wilhelm für die ihm noch durch den unerschütterlichen Kronverzicht entgan- gene Summe als kapitalisierte Anleihe von 170.000.000 Millionen Mark ausgehändigt werden jollen. Joll alle Minister hätten der Vorlage zugestimmt, nur infolge des Widerpruchs des Landvolksratsministers Brann ist es noch nicht zu einem end- gültigen Bescheid gekommen. Eine Vernehmung von amtlicher Seite zu dieser Meldung dürfte wohl nicht ausbleiben, zumal die Sache eines Hauptinteresses auslöst.

Wie heute mittag aus Berlin gemeldet wird, ist an der ganzen, von der Freiheit in sensationeller Aufmachung gebrachten Nachricht über die 170-Millionen-Anleihe kein wahres Wort.

Die Lage in Oberschlesien.

Die deutsch-polnische Kommission hat angeht der Vorgehens in Oberschlesien ihre Verhandlungen abgebrochen. Diese jollen in zühigerer Weise weitergehen werden.

Aus Breslau wird gemeldet: Die Kämpfe in Oberschlesien dauern noch an. Die Regierung ist jedoch entschlossen, den Widerstand der Aufständigen mit allen Wadmitteln zu brechen. Es joll sich um 45.000 Aufständige handeln. Ueber die Ursache des ganzen Streits und damit der Unruhe erzählt das Berliner Tageblatt: Der Streik ist einzig und allein durch die Stilllegung einer Grube entstanden, wo sich die Arbeiter nicht an die 7/8-tägige Arbeitszeit hielten, sondern aus- und eintraten, wann sie wollten. Der Betrieb wurde deshalb auf Veranlassung der Direktion gestoppt. Diefem Geschehnis ist allerdings eine weit- organisierte Propaganda der polnischen wie auch der bolschewi- stischen Bewegung vorangegangen.

Wie uns heute ein Telegramm aus Dentsch meldet, beginnen einzelne Gruben heute die Arbeit wieder aufzunehmen.

Wollt meldet heute: Die Nachricht, daß internationale Truppen nach Oberschlesien geschickt werden jollen, wird als nicht wahr bezeichnet. Dagegen ist es sehr wahrscheinlich, daß eine Militärabordnung der Allierten nach Oberschlesien gehen werde, um den Kampf zwischen Spartaleten, Polen und Deutschen, durch den die schlesische Mittelmeertruppe verdrängt werde, beizulegen.

Eine Nachricht aus Paris besagt: Der Rat der Jünf hat sich eingehend mit der Frage der Kohlenbeziehung auf Grund eines Telegramms von London beschäftigt, über die Lage in Ober- schlesien seiterte. Es wurden verschiedene Vorschläge erörtert, um die Kohlenförderung im Saargebiet und im Ruhrbecken stei- gern zu können und auf diese Weise die für den Winter drohende Kohlennot zu mildern.

Der Generaldirektor der badischen Staatsbahnen teilte mit, daß zwischen den süddeutschen Staaten und den Verwal- tungen anderer deutscher Staaten Verhandlungen über die billige Einstellung des Sonntagsverkehrs im Hinblick auf die außer- ordentliche Kohlenknappheit jöhnen. Der Verkehr der Schnell- und Personenzüge soll ohne jede Ausnahme eingestellt werden

und an Sonntagen nur noch Milch und Lebensmittelzüge fahren. Einzelne größere Städte haben die Gaslieferung infolge Kohlenmangels teilweise eingestellt.

Reichs-Zuschüsse für Kommunalverbände.

Bis zum 1. Oktober wird das Reichsfinanzministerium im Einverständnis mit dem Reichsanwaltministerium auch bei den Kommunalverbänden zu den Grundpreisen des inländischen Brotpreises einen Aufschlag von 100 Pf. für diejenigen Mengen Brotgetreide gewähren, die ihnen für den Selbstverbrauchsbedarf bis zum 1. Oktober 1919 von der Reichsgetreidestelle bei deren Kommisjionen angewiesen oder von ihnen mit Ermächtigung der Reichsgetreidestelle zum Export jöhren jollt recht erhebliche Mengenunterjehbe. Es gab Offi- ziere, die hoffähig waren, jollte die es nicht waren und jollte, die sogar aus der „Mannschaft“ hervorgingen. Das ein 20-jäh- riger hoffähiger Offizier den Vorrang dann mußte vor einem alten Offizier, dessen Vater aber kein Oberleutnant war, ist an und für sich selbstverständlich. Daher dürfte die eine Offiziersklasse jollen geben, Man hat aber zur Befähigung dieses Unterjehbes einen etwas anderen Weg beschritten und der sieht folgender- maßen aus:

„Demokratisierung“ bei der Marine.

Uns wird geschrieben: Das Gez und Stalte freilichlich demotokratischer organisiert werden jollten, war eine der ersten Forderungen, die nach der Revolution erhoben wurden. Eine Forderung, die für alle die in die Verhältnisse eingeweiht waren - sprechen wir hier nur von der Marine -, selbstverständlich war. Jeder wußte, viele jühlten es, daß zwischen Mann und Offiziere ein Unterschied heranzugelitten war, der unüberbrückbar schien. Damit noch nicht genug. Es gab auch unter den Offi- zieren jollt recht erhebliche Klassenunterschiede. Es gab Offi- ziere, die hoffähig waren, jollte die es nicht waren und jollte, die sogar aus der „Mannschaft“ hervorgingen. Das ein 20-jäh- riger hoffähiger Offizier den Vorrang dann mußte vor einem alten Offizier, dessen Vater aber kein Oberleutnant war, ist an und für sich selbstverständlich. Daher dürfte die eine Offiziersklasse jollen geben, Man hat aber zur Befähigung dieses Unterjehbes einen etwas anderen Weg beschritten und der sieht folgender- maßen aus:

Die Revolution hat alle diese Unterschiede wühlend und gauerartig ausgeglichen. Einen Hof haben wir nicht mehr. Damit also ist der Unterschied zwischen der ersten und zweiten Klasse gestolzen und mit fortschreitender Demokratisierung jollen ja auch die brauchbaren, geschulten Leute aus der „Mannschaft“ Offiziere werden; damit jollt man die Brücke auch zur dritten Klasse. So dachte viele.

Die Erwartungen haben nun nicht betrogen. Der Klassen- ausgleich wird geschaffen. Einen Unterschied zwischen Offi- ziersoffiziere und Offiziersprekariaten wird es in Zukunft nicht mehr geben. Man hat aber zur Befähigung dieses Unterjehbes einen etwas anderen Weg beschritten und der sieht folgender- maßen aus:

Bei der Marine gibt es noch aus der alten Zeit von 1918 her Feuerwerks- und Torpederoffiziere. Sie haben alle jollt durchweg gute Schulbildung, haben sich während ihrer langen Dienstzeit gut fortgebildet, sie besitzen reiche Dienstver- dienste aber: sie haben alle Mannschaftenseinstände durchlaufen, weil sie kein Bildungspatent in der Laube hatten in Form einer Geburtsurkunde, die darlüt, daß der Befehrende aus einer „Stammung“ und das nötige Geld hat, um hoffähig zu sein. Diese Offiziere könnten nun eigenwilligerweise darauf bestehen, daß sie eigentlich ganz gut in die neue Reichsmarine passen. Bei ihnen handelt es sich nicht mehr um demokratisieren. Und daß auch in Zukunft noch andere als nachjöhrende Offiziere gebildet werden, das beweist ja der neue Klassenkampf. Das diese Offi- ziere ihren Mann zu stehen wußten, das haben sie auch im Kriege bewiesen. Aber jollt frivole Auslegung der Demokrati- sierung der Marine entspricht ganz und gar nicht der Anforderung unserer heutigen Admiralität. Sie hat daher auch verfügt, daß Feuerwerks- und Torpederoffiziere, die sich einbilden, sie jollten besser als andere in die neue Zeit, aus den Offiziers- stellen entfernt und lediglich Pea-ants werden.

Damit ist der Jantafel aus der Welt geschafft und wir nähern uns mit jöhenschnitten der neuen demokratischen „Volks- marine“. Jndes ist noch nicht aller Tage Abend und die to be- handelten Offiziere sind nicht gewillt, widerpruchslos die für sie nicht gerade wühlend aussehenden Absichten der Admiralität hinzunehmen. Der Reichsfinanzminister wird sich mit diesen Dingen zu befassen haben.

Deutsche Nationalversammlung.

Sitzung vom 20. August. Als erster Punkt der Tagesordnung liegt die zweite Beratung des Grundgesetzes vor. Der Ausschuss- bericht ist uns erst heute morgen zugegangen. Der Entwurf ist im Ausschuss so wichtige Änderungen erfahren, daß wir eine gründliche Durchberatung für unbedingt notwendig halten. - Vg. Kell (Soj.): Die Änderungen sind dem Grafen Forst- domsch und seinen Freunden nicht erst heute morgen bekannt geworden. Wir haben jollt viele Tage lang unsere Wünsche nach einer gerodeten Erbschaftsteuer geäußert. Das Gesetz be- deutet eine Revision der ganzen Verfassungsordnung. Wir wollen die Bekämpfung des Erbes nicht nur beschließen, sondern auch individualisieren.

Vg. Wafschig (Dem.): Wir haben das Gesetz mit Freunden begrüßt. Ohne diese Bekämpfung werden bisher 80 Prozent aller Erbschaften der Erbschaftsteuer überhaupt entzogen. Nach den Ausschussvorjchlägen wird der Ertrag über 800 Millionen jäh- rlich sein.

In der Eingabe werden Anträge der Reichs- und der Reichsregierung... Es erfolgt die dritte Lesung. Nach kurzer Aussprache wird in der Gesamtsitzung das Gesetz gegen die Steuern...

Die Entwürfe des Reichsfinanzministeriums für 1910, die Einkommen- und Körperschaftsteuern... Es erfolgt die dritte Lesung. Nach kurzer Aussprache wird in der Gesamtsitzung das Gesetz...

Berichterstatter Hr. Grünwald (D.) stellt fest, der Plan, die 9 Milliarden des Reichs durch eine Kautelenleihe aufzubringen, sei im Hinblick nicht so sehr auf grundsätzliche Gesetzmäßigkeit wie auf allerhöchsten Notwendigkeit...

Hr. v. Gumboldt (D.): Wir werden nur 8 Milliarden bewilligen, weil wir annehmen, daß die Finanzverhältnisse eine Auffüllung des Regierungsbudgets verlangen. Vom Standpunkt des Landes haben wir die schwere Sorge, daß der Staat...

Reichsfinanzminister Graf v. Helldorf: Die Art und Weise, wie der Vordere sein Aufnahmestück zusammengebracht hat, und seine weiteren Überlegungen... Die Reichsfinanzminister Graf v. Helldorf: Die Art und Weise, wie der Vordere sein Aufnahmestück zusammengebracht hat...

Hr. v. Gumboldt (D.): Wenn Herr v. Helldorf das Ansehen des Reiches herabsetzen wollte, dann hat er dieses Ziel erreicht. Wir bewilligen die 9 Milliarden. Uns bleibt nur die Hoffnung...

Hr. v. Gumboldt (D.): Wir nehmen die mit dem Friedensvertrag zusammengehörigen Vorlagen an unter dem Vorname der Notwendigkeit, lehnend aber die Kreditvorlage ab.

Reichsfinanzminister Graf v. Helldorf: Ich teile mit, daß in Oberösterreich der Weg der Verhängung besprochen worden sei. Trotzdem haben die Sparraktionen den Weg der Gewalt betreten.

Hr. v. Gumboldt (D.): Dieser Vorlage stimmen wir zu. Die Sitzung dauert bis in die späten Nachmittagsstunden hinein. Die drei Vorlagen werden in zweiter und darauf in dritter Lesung angenommen.

Politische Rundschau.

Keine Werbungen für deutsche Barone. Die Freiheit beschränkt nicht immer, daß Werbungen für deutsche Formationen in Ausland... Die Werbungen für deutsche Barone. Die Freiheit beschränkt nicht immer, daß Werbungen für deutsche Formationen...

Die Wattenfischerei in der Nordsee.

Von H. Philippson, Hensburg. In den flachen Teilen des Wattenmeeres, das zur Zeit der Ebbe mit Ausnahme der tieferen Wattenströme, trocken läuft, wird von jeher eine eigene Art von Fischerei betrieben...

Das Meer bedeckt eine enorme Fläche von Rebellen. Im Wasser schwimmen die Fische am Meeresboden leben Krebse, Schnecken und Muscheln. Auch die kalten flachen Watten sind von unendlich vielen Tieren besetzt und werden zur Nahrung der Fische aufgefressen...

Während der Kriegszeit ist das Sammeln von Muscheln recht aufgekommene, während man diese früher kaum beachtete. Das Muschelsammeln ist sehr lohnend. Durch den Verkauf an die Konzentrationen, konnte ein Schiffsbau in Watten... während der Kriegszeit ist das Sammeln von Muscheln recht aufgekommene...

Von ganz besonderer Bedeutung sind die verschiedenen Methoden der Fischerei in den Watten. In erster Linie kommt das Buttweiden oder Buttweiden in Frage. Der Zweck dieses Buttweiden ist es, das Wasser zu reinigen...

Eine andere Art der Fischerei ist die Buttweiden, die in einem Instrument ähnlich einer Segel, dessen 5-6 Rippen mit Widerbalken versehen sind. Mit dieser Gabel sticht der Fischer auf das Gild in den Schilf hinein, ein großer Fisch bleibt an den Widerbalken der Rippen haften...

Wattenfische Barone zu erfolgen. Dafür sollen Deutsche ebenfalls zu sein. Aus solchen Erwägungen heraus hat beispielsweise die Reichskommission der Republik sich gegen die Aufnahme von Wattenfischen in unsern Markt erklärt.

Die geübte Werbung über die Wattenfische, die in den Gegenden der Wattenfische, die in den Gegenden der Wattenfische, die in den Gegenden der Wattenfische...

Die Wattenfische, die in den Gegenden der Wattenfische, die in den Gegenden der Wattenfische, die in den Gegenden der Wattenfische...

Die Wattenfische, die in den Gegenden der Wattenfische, die in den Gegenden der Wattenfische, die in den Gegenden der Wattenfische...

Die Wattenfische, die in den Gegenden der Wattenfische, die in den Gegenden der Wattenfische, die in den Gegenden der Wattenfische...

Volkswirtschaft.

Textilindustrie. Der vielfach gerühmte Text ist im Weltkrieg und noch mehr angeht der letzten Kostenerhöhung ein überaus wichtiges und begehrtes Material geworden. Jahrhundertlang galten die Textilmotoren, die besonders in Ostpreußen...

Die Textilindustrie, die in den Gegenden der Textilindustrie, die in den Gegenden der Textilindustrie, die in den Gegenden der Textilindustrie...

Die Textilindustrie, die in den Gegenden der Textilindustrie, die in den Gegenden der Textilindustrie, die in den Gegenden der Textilindustrie...

Die Textilindustrie, die in den Gegenden der Textilindustrie, die in den Gegenden der Textilindustrie, die in den Gegenden der Textilindustrie...

Die Textilindustrie, die in den Gegenden der Textilindustrie, die in den Gegenden der Textilindustrie, die in den Gegenden der Textilindustrie...

schonfalls ein solches Geschäftsbuch angreifen. Ebenso ist die Bekämpfung Ostpreußens nicht damit einhergehend, daß ein übermäßiger Preis für Holz geordert wird. In der Stadt Ragnit wurde bereits eine Holzvermittlungsjelle errichtet...

Die Holzindustrie, die in den Gegenden der Holzindustrie, die in den Gegenden der Holzindustrie, die in den Gegenden der Holzindustrie...

Die Holzindustrie, die in den Gegenden der Holzindustrie, die in den Gegenden der Holzindustrie, die in den Gegenden der Holzindustrie...

Die Holzindustrie, die in den Gegenden der Holzindustrie, die in den Gegenden der Holzindustrie, die in den Gegenden der Holzindustrie...

Die Holzindustrie, die in den Gegenden der Holzindustrie, die in den Gegenden der Holzindustrie, die in den Gegenden der Holzindustrie...

Englische Wirtschaftspolitik.

Lloyd George hat im Unterhaus eine Rede über die Lage der englischen Industrie und des Handels gehalten und sich dabei zu grundsätzlichen Aussagen über die Produktion in Deutschland gemeldet. Er ging von dem nach Kriegsende vorliegenden Stand der Produktion aus, dem Mangel an Material und Arbeit und den hohen Preisen...

Die englische Industrie, die in den Gegenden der englischen Industrie, die in den Gegenden der englischen Industrie, die in den Gegenden der englischen Industrie...

Die englische Industrie, die in den Gegenden der englischen Industrie, die in den Gegenden der englischen Industrie, die in den Gegenden der englischen Industrie...

Die englische Industrie, die in den Gegenden der englischen Industrie, die in den Gegenden der englischen Industrie, die in den Gegenden der englischen Industrie...

Die englische Industrie, die in den Gegenden der englischen Industrie, die in den Gegenden der englischen Industrie, die in den Gegenden der englischen Industrie...

Aus Stadt und Land.

Wilhelmshaven, 21. August. Auf dem südlichen Schlachtfeld beständig wurde ein großer Quantum Fische, das in den Fischgräten dort aufbewahrt und mit keinem Stempel versehen war. Es geschahen den Burg Dohna 1. Hinterbühl, 1. Halb und 1. Halb, dem Wirt seine im Rathaus stehende Fischgräten 3 Hinterbühl, es ist doch verboten, daß im Schlachtfeld ungetampelte Fische aufbewahrt werden darf und möchte wir mal fragen, wie es möglich ist, daß gerade im Schlachtfeld, einer südlichen Einrichtung, dezentriertes geschahen kann.

Odenburg, 21. August. Eine Arbeitsgemeinschaft des Landbundes in Nordwestdeutschland ist gegründet worden. Als Vorort der Arbeitsgemeinschaft und für die Geschäftsführung wurde Odenburg bestimmt.

manche gefährliche Tiere überqueren, bevor er an Ort und Stelle ist. Da ein Wattenmeer nicht ungefährlich ist, besonders zur Nachtzeit oder im Nebel, so ist der Weg vom Ufer aus sehr gefährlich angelegt und oberhalb in Höhen von etwa 10 bis 15 m... manche gefährliche Tiere überqueren, bevor er an Ort und Stelle ist.

Quasi im Frühjahr werden Kolben gefangen, etwa im März... manchen Fischen werden Kolben gefangen, etwa im März... Quasi im Frühjahr werden Kolben gefangen, etwa im März...

Die benachbarten geübten Fischer in den Fischgräten bringt durchweg reichen Lohn, namentlich wenn die Hornfische zahlreich erscheinen. Die kleineren Fische werden meist in den Fischgräten... Die benachbarten geübten Fischer in den Fischgräten bringt durchweg reichen Lohn...

In früheren Jahren waren die Fänge weit größer als jetzt. Fast hört es sich an ein Märchen an, wenn von dem gewöhnlichen Fischgräten von etwa 50 Fischen erzählt wird. Da war nicht ein solches Netz, das die Fische gefüllt, sondern auch im Fischgräten... In früheren Jahren waren die Fänge weit größer als jetzt.

Wie entnehmen diese Abbildung unserer Heimatgeschichte die Erde (Verlag Dr. Heine, Wilhelmshaven) Preis pro Heft 60 Pf.

Sie erhalten nach wie vor Gutscheine
gegen Oktober-Feinseifen-Marken (auch Wilhelmshavener und auswärtige) zum Bezuge billiger

Seife

Mark 1.80, Mark 0.80, Mark 0.60 unter Gewährleistung weitgehendster Garantie für Befriedigung in

Bremers Seifen-Geschäft

Verkaufsstelle I: Wilhelmshavener Str. 55, Ecke Metzger Weg. — Verkaufsstelle II: Göknerstrasse 54, gegenüber der Margaretenstrasse. — Fernsprecher 8194.

Einige Dutzend Herrenhosen
in Friedensqualitäten eingetroffen

Einheitspreis 6817
Serie I 27.50 Serie II 36.75

Bonnems Kleiderlager
Bismarckplatz 6.

Zur Kohlennot!

20000 Ztr. Kohlen

allein wird Wilhelmshaven in diesem Winter sparen, wenn in jedem Haus nur ein Kohlenofen- und Rauchgasverwertungs-Apparat **Fuchsbau** benutzt wird. Welch schönes Quantum Kohlen könnten wir sparen, wenn jede Hausfrau einen solchen Kohlenofen und Rauchgasverwertungsapparat benutzen würde. Darum ist es Pflicht einer jeden deutschliebenden und nach Sparmaßstab freudigen Hausfrau noch heute einen **Fuchsbau** zu bestellen, sofern sie über einen Herd oder Ofen mit geradem Munde verfügt.



„Fuchsbau“
garantiert ein Drittel Brennmaterial-ersparnis. „Fuchsbau“ kann von jedermann in einer Minute in jeden Herd oder Ofen mit geradem Munde (kein Prälofen) eingesetzt werden. Keine Veränderung der Heiz-Anlage. Kein Rißst!

Garantie-Schein.
Wer einen Kohlenofen und Rauchgasverwertungs-Apparat „Fuchsbau“ 2. H. 3. 275 406, kauft und die versprochene Ersparnis von 33 1/2 Prozent an Brennmaterial nach richtiger Aufprobung nicht erzielt, erhält den vollen Kaufpreis zurück, wenn der Apparat in gutem Zustande innerhalb 8 Tagen nach Empfang bei vorheriger Anzeige kostenfrei zurück geliefert wird.

Kaufpreis: Haushaltungs-Herd mit Ofen 9.50
Wirtschafts-Herd 13.50

Der Apparat wird bereits in über 100 Haushaltungen in Wilhelmshaven mit Erfolg gebraucht. (6822)

General-Vertrieb:
Carl Bode
Wilhelmshaven Königstraße 38

Schrebergärten in der Stadt.

Legen Sie Wert auf gutes, ertragreiches Gartengelande, so sichern Sie sich dieses bis Ende September noch in gewinnlicher Größe. Der Verkauf von mehr als 40000 qm in Eingangsparzellen, in bestpflanzlicher Lage, sollte Ihnen Beweiss genügen sein, daß es sich um eine selten gute Kapitalanlage handelt.

Mehreres wie bisher in unsern Geschäftsräumen, Adolphstraße 7.

Wilhelmshavener Aktienverein.
zu kaufen gesucht gut erhaltene Betriebsmittel, Kaminofen und Schraubloch, Preis 500, Offerten mit Preisangabe an N. V. 77 a. d. Ger. u. B. 11. Erb.

Turn-Verband Jadegebiet.

6. Verbands-Turnfest

am 23. u. 24. August 1919 auf dem Schützenplatze in Rühringen.

Fest-Ordnung!
Sonntag, den 23. August.
Am Laufe des Nachmittags: Empfang der auswärtigen Vereine. Abends 8.00 Uhr: Großer Festkommers im Schützenhof.

Montag, den 24. August.
Morgens 6.30 Uhr: Antreten der Wettturner. (6823)
Morgens 7.00 Uhr: Beginn der Wettkämpfe, bestehend in Hochsprung, Weitsprung, Hürdenlauf, 100-Meter-Lauf, 200-Meter-Lauf und Dreifachsprung der Turnerinnen.
Nachmittags 1.30 Uhr: Festzug vom Bismarckplatz zum Schützenplatz.
Nachmittags 3.00 Uhr: Beginn des Schauturnens, bestehend in:
1) Allgemeine Freiübungen der Herren u. Mädchen-Abschnitt.
2) Allgemeines Ringturnen.
3) Reiterübungen der Frauen-Abschnitt.
4) Turnen der Muffertiere am Beck, Barren, Wecklang und Stabköpfe.
5) Muffertiere im Turnball des Turnvereins „Nordstern“.
6) Gemeinturnen an 6 Pferden.
7) Allgemeine Freiübungen der Männer-Abschnitt.
8) Staffellaufe der Turner und Turnerinnen.
9) Tappeln in Gewichtstufen.

Eigerverständigung.
Abends 8.00 Uhr: Gr. Festball im Schützenhof. Der Festausflug.

Die kleinen Anzeigen

haben infolge der Massenverbreitung der „Republik“ stets den größten Erfolg!

Oldenburger Landestheater.

Anmeldungen

zu den in kommender Spielzeit im Oldenburger Landestheater stattfindenden

16 Abonnementsvorstellungen für Auswärtige

werden bis zum 22. August d. J. durch die Theaterkasse an Werktagen, vormittags von 10 bis 11 Uhr, entgegengenommen. Die Abonnenten voriger Spielzeit haben bis zum 22. August d. J. einschl. auf ihre bisher imgehabten Plätze das Vorkaufsrecht. Schriftliche Anmeldungen haben nur Aussicht auf Berücksichtigung, wenn solche direkt an die Theaterkasse gerichtet sind. Abonnements-Bedingungen werden auf Wunsch zugestellt.

Die Direktion.

Noch ist es Zeit!

Bestellungen auf

Fettseifen

gegen Abgabe der Oktober-Abschnitte der Seifenkarten werden in meinen Geschäften noch angenommen. (6836)

Gökerstrasse 55
Marktstrasse 55

Carl Wenzel
Seifen- und Sodafabrik

Siebethsburger Heim.
Städtischer und Eco-Mieters-Strasse.
Empfehle meine Spezialitäten einer febl. Beschäftigung.

Gartenbau-Verein „Selbsthilfe“
Rühringen-Wilhelmshaven.
Sonntag, den 23. August, abends 8 Uhr, bei Preis Nach Abwe. Cafe Breden und Wilschertstraße:

Versammlung

Diejenigen Mitglieder, bei denen Gartenland nachgemessen werden soll, haben zu erscheinen.
Der Vorstand. (6829)

Verband akt. Unteroffiziere der Reichsmarine (e. V.)
Sammelgruppe II.
Freitag, den 22. August, abends 8 Uhr im Werkpfeischaufe:

General-Versammlung

Die Kameraden der früheren II. W.-S. und II. A.-S. werden gebeten, möglichst zu erscheinen. Sehr Wichtiges auf d. Tagesordnung (u. a. Neuorganisation d. Gruppen).
Der Vorstand (Renner, Werkpfeischaufe). (6828)

Verein ehemal. Seefeldaten
Wilhelmshaven.

Kameraden! Am Sonntag, den 23. August, abends 8 Uhr, findet eine Versammlung mit Diner im Saale des Hrn. Sombner, Adolphstraße 9, statt. Der wichtigen Besprechung halber müssen sämtliche Kameraden erscheinen. (6828)

Keiner darf fehlen!
U. a. soll Beschlüßfassung über ein im September stattfindendes Fest möglich sein. Kameraden! Festigung des Werks! Jeder muß mitarbeiten, die alle Kameradschaft zu festigen und zu heben. Der Vorstand. (6828)

Achtung!
Arbeiter aller Betriebe erscheint in Massen!
Am Freitag, den 22. August, findet im Saale des „Friedrichshof“ eine

große öffentl. Versammlung
aller Arbeiter sämtlicher Betriebe statt. — Thema: Gewerkschafts-Einheitsorganisation. — Wegen der besonderen Wichtigkeit der Tagesordnung wird dringend gebeten, alle zu erscheinen und feierlich zuzuhören.
Anfang 7 Uhr. Der Einberufer. (6828)

Achtung!
Empfang der Kriegsgefangenen
Zwecks Gründung einer Musikkapelle (Streichorchester mit Klarinetten und Schrammelmusik (Pantomime, Gitarre, Mandoline usw.)) werden musikalische Damen und Herren, die ein Instrument und das Notensystem gut beherrschen, gebeten, sich am Freitag, 22. d. M., abends 6 Uhr, im Bureau, Güterstraße 4, einzufinden.
6824 Empfangsausfluß (i. V. : Eitelwamb).

Achtung Holzarbeiterfrauen!
Diejenigen Frauen, deren Männer im Deutschen Holzarbeiter-Verband organisiert waren, und im Bedenken sind oder deren Mann als vermisst gilt, werden gebeten, sich betreffs der vom Verband vorgenommenen Kriegsbefreiung im Verbandsbureau, Reiterstraße Nr. 76, bis Sonntag, in der Zeit von 6 bis 6.30 Uhr, einzufinden. Die Todesurkunde oder der Verminstnachweis ist mitzubringen.
Die Ortsverwaltung. (6831)

Musikschule Max Rimbach
Rühringen 1, Meher Weg 4, Telefon 970.

Unterrichtsfächer:
Violine, Viola, Cello, Klarinette, Horn, Trompete, Gitarre, Laute.

Aufnahme neuer Schüler täglich.
Empfehle preiswerte Schüler-Violenen, Gitarren, Laute, Cello und Streichbögen nebst sämtlichen Zubehörsartikeln. (6779)

Trog-Aufhebung der Blockade
bleibt Winderreifen der beste, billigste u. zuverlässigste Ersatzreifen für Touren-, Geschäfts- und Dienstwagen. Man verlange Scheck von Vertreter oder direkt von der

Fabrik für elastische Fahrzeugbereifung
Dermann Degeter, G. m. B., Barel i. Oldb.

Billige Strümpfe!!

Damen-Florstrümpfe:
Schwarz Paar 11.75 Mk.
Braun Paar 12.75 Mk.

Theodor Tellers
Rühringen, Wilmstraße 32 6840
Verkauf nur nachmittags 3 bis 6 Uhr.

Arbeiter-Turnverein Germania.
Freitag, den 22. August, abends 8 Uhr:

Versammlung

im Deutschen Saale, bei Wirt Gerken. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder der erwünscht.
Der Vorstand. (6819)

Arbeiter-Gesangverein „Frohinn“
M. d. D. A.-S.

Umbändelbarer Freitag, den 22. August:

Gemeinschaftliche Gesangstunde

Der Vorstand. (6814)

Turnverein „Frisch auf“
Rühringen-Randede.
Aus Teilnahme am sechsten Verbands-Turnfest am Sonntag, den 24. August: Abmarsch vom Gymnasium mittags 1 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand. (6814)

Turnverein Einigkeit.
Die Festkinder zum 6. Verbands-Turnfest sind am Freitag abend in der Turnhalle in Empfang zu nehmen. (6835)

R. St. R.
Freitag, den 22. d. M., nachm. 5 Uhr: (6836)

Sitzung.

Canzunterricht.
Privatunterricht zu jeder Zeit in meinem Institut, Dorfstraße 116, (Kaufstelle der Straßenbahn am Sander Hofhaus). (7635)

Fr. Klemmsen,
Mitglied des R.-Z.-V.
Sonntag, den 23. 8. fallen meine

Sprechstunden
aus. Freitag, den 23. 8., nur Sprechstunden von 8 bis 11 Uhr vormittags.
Dr. med. Hochze,
Facharzt f. Hautkrankheiten

„Ohne Sorge“
Menstruationspulver
Hervorragendes Hausmittel von erprobter Wirksamkeit. Vorzüglich bewährt bei allen Periodenstörungen. Originalschachtel 3.50 Mk.

Drogerie
Hans Lülwes,
Rühringen, Wilhelmshav. Strasse 33.

Fahrrad-
Decken und Luftschläuche empfiehlt (6749)

Freiz Dreste,
Wilhelmshavener Str. 75.

Nachruf!
Nach kurzem schwerem Leiden verschied am 16. August unter vereintem Wirksamkeit der Schallpfeifenherren

Johannes Völler.
Wir werden feierlich stets in Gärten geben
Herrn d. Musikanten n. verwandter Berufs
Herrn IV.

Soziales.

Die Prüfungen über die Arbeitszeit in Bäckereien. Der Amtsrat...

Spielplatz wohl so ziemlich alle Erziehungsanordnungen über...

Es ist der Abzug des flammwidrigen Krieges, der sich in den...

Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, um diesen auf...

Aus Stadt und Land.

Rüstringen, 21. August.

Eine Sitzung des Gesamtschulrats wird am Montag, nachm. 4 Uhr...

Kriegsunterstützungsbüro. Die Verberungsbangelegenheiten...

es zweckmäßig, sich mit allen Einträgen mündlich an die am...

Zur Steuererleichterung. In einem längeren Eingeklagten...

Beitrag einer Betriebsvereinbarung der Arbeiter des...

Eingeklagten wurde in veranlagter Nacht im Städtischen...

Wilsenshoven, 21. August.

In einer öffentlichen Versammlung im Saale der Gemeinde...

Der Vorstand wurde in veranlagter Nacht im Städtischen...

Lori Graff.

Roman von Hans von Hoffenthal.

(Nachdruck verboten.)

Das wurden die feuchten Wiesen grün. Der Herbst...

Lori ging mit den beiden Mädchen durch diese junge...

Durch das dünne Nadelgehölz haben sie hinauf auf den See...

Wie sie hatte Lori jetzt und in einer gleichsam besessenen...

Das Döhrnmal war jetzt blühend rot, und der See...

In jenem Abend blieb Lori noch einige Zeit nach und schrieb...

Welleich war es der lange Spatzengang von Loren nach...

Wie sie nicht hatte Schmerzen, hatte aber leises Fröhlich...

Seine Schwester öffnete die Türspalte und steckte ihren Kopf...

Wie, die auf dem Balkon gestanden, erschien zuerst, dann...

Das ist, das ist, das ist, das ist, das ist, das ist, das ist...

Das sagtest doch selbst immer, wenn man so recht...

Wie sie nicht hatte Schmerzen, hatte aber leises Fröhlich...

hätte, wiedergewonnen, von Monsieur Bergmann war noch immer...

Der Rückfall war bald wieder überstanden. Aber er hatte...

Das wird doch nie mehr ganz gut, sagte sie sich...

Sie war wieder unheimlich mit sich, bedrückt und weinte...

In dieser Zeit unruhigen Hin und Her von Gefühlen...

Es billetes Lori besonders im letzten Sommer von der...

Die nächsten Nachfragen über den Zustand Manas lauteten...

In wenigen Wochen würde sich der Frühling, an dem sie...

Ausprüche war der die feindlichen Kräfte der bürgerlichen Parteien nach trennenden Gegensätze gewandt. Einige waren sie sich darin, daß ihre Hauptaufgabe der Kampf gegen die Sozialdemokratie sein muß. — Der Zentrumsmann Maßler verteidigte in geschäftiger Art den ebenfalls angegriffenen Minister Gebecker, doch fanden seine Ausführungen bei den ihm gegenüberstehenden Führern keinen Boden. Ein Redner der konstitutionalen Befugnisse die Unklarheit der D. V. in ihrer Stellungnahme zu Nothwehr und Aufhebung, zwei ihnen besonders am Herzen liegenden Problemen. Im übrigen gab es in der Politik keinen Mittelweg, einander orientiert sich die D. V. nach rechts oder nach links und das noch bewußten Lage, wäre kein anderer Weg, sondern Abstand. Die Abstinenzpolitik der D. V. dränge dazu, sich entweder nach rechts oder links zu wenden und begriffe er es, daß jetzt die D. V. sich mit der Rechten die Hand reichte zum Kampf gegen die Regierung. — Die gewundene Erklärung, die der Minister auf den Vorwurf der Unklarheit abgab, war genau wieder das, was der Redner der Rechten verlangt hat. Die D. V. stellt augenblicklich auf dem Boden der jetzigen Reichstagspolitik und das schließt in sich nicht aus, daß die Partei mal so, mal so handeln kann, wie es sich gerade trifft. Wegen die konstitutionalen Dauerredner, von denen eine Rede vorhanden war, schloß sich die Verammlung dadurch, daß sie die Redezeit auf zehn Minuten festsetzte, was aber nicht hinderte, daß diese mit heißen, den Verammlungssaal über zu reizen, so daß am Schluß noch mehrere für abendliche Reden vorhanden waren. Im übrigen nahmen sie deren Ausführungen mit Interesse auf und zwischen den Worten der bürgerlichen Redner konnte man hören, daß ihnen deren Treiben gar nicht so unangenehm ist und sie hoffen, daß mal die Zeit komme, wo sie wieder die Macht, wenn auch auf legitimen Wege, an sich nehmen konnte. Den in der Verammlung anwesenden Arbeitern wurde das zum Bewußtsein gebracht, erstens die abendliche Reden vorzubringen war. Im übrigen nahmen sie deren Ausführungen mit Interesse auf und zwischen den Worten der bürgerlichen Redner konnte man hören, daß ihnen deren Treiben gar nicht so unangenehm ist und sie hoffen, daß mal die Zeit komme, wo sie wieder die Macht, wenn auch auf legitimen Wege, an sich nehmen konnte. Den in der Verammlung anwesenden Arbeitern wurde das zum Bewußtsein gebracht, erstens die abendliche Reden vorzubringen war. Im übrigen nahmen sie deren Ausführungen mit Interesse auf und zwischen den Worten der bürgerlichen Redner konnte man hören, daß ihnen deren Treiben gar nicht so unangenehm ist und sie hoffen, daß mal die Zeit komme, wo sie wieder die Macht, wenn auch auf legitimen Wege, an sich nehmen konnte.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Burg-Theater. Die reizende Operette *Alte Liebe* von Richard Strauß, in welcher Frau Emma Offenay die Titelrolle spielt und sich als Universaldarstellerin bewährt, erfreut sich abendlich des besten Erfolges. Die Operette bleibt nur noch einige Tage auf dem Spielplan, um einer neuen Aufführung Platz zu machen.

(?) **Rever.** Die Reichsüberwachungs unsere Stadt gab namentlich in letzter Zeit vielfach zu Klagen seitens der Konventionen Anlaß. Das Reichsamt verschiedenes Male betrat, daß die Konventionen es schickigst verwenden mußten, um nur überhaupt etwas davon zu haben. Ebenso war die Wirtin, die man noch dazu nehmen mußte, nicht einwandfrei und die zu teuer, wie die Schlichter selbst angeben. Die Schlichter hielt nun fernsich das bei den Schlichtern da diese ihnen das Schlichter schlichter betriebe werden. Verschiedene der dem Amtsvorstand seitens der Schlichter-Zugung vorgeschrieben Verfahren wurden nicht. Anmuth hat die Schlichter-Zugung für Stadt und Amt. Einen einmütigen Beschluß gefaßt, welcher dem Amtsvorstand, dem Stadtmagistrat und dem Stadtrat zur Stellungnahme unterbreitet werden soll. Hiernach wollen sämtliche Schlichter in Stadt und Amt das Amtsvorstand des Schlichter selbst diese durch den Konventionenverband unter Aufsicht des Amtsvorstandes Zugung Ley überwiegen wird, das Reichsamt mit 50 Pf. per Fund, die Wirtin mit 70 bzw. 80 Pf. das Fund billiger liefern. Die Schlichter behaupten, daß die Amtsvorstand nicht konventionell ist und viel zu teuer arbeitet, daher die heutigen Preise auch viel zu hoch sind. Der einen abnehmenden Verfahren seitens des Amtsvorstandes bezüglich der Überweisung von lebenden Vieh werden die Schlichter zur Selbsthilfe gezwungen und in Zukunft die Abnahme des Viehes und der Wirtin von der Amtsvorstande verweigern. Das Vergehen der Schlichter wird seitens der Konventionen allseitig begrüßt und können diese der Unterthugung der lebenden Vieh sein, denn die Reichsüberwachung würde allmählich zu einer Wirtin aus-

handlung abgehandelt. Absolute Garantie, daß sich nie mehr ein Mißfall ereignen würde, konnte er nicht geben. Aber nach menschlichen Ermessen glaubte er ihr doch — bei vernünftiger Regelmäßigkeit — jetzt dauernde Befreiung versprechen zu können. — Lori atmete auf.

Ja. Wenn wichtigsten dieses Leiden endlich Frieden gäbe, dann — ja dann würde vielleicht auch alles andere, was sie bedrückte, allmählich ganz von sich weichen und einschlafen. Dann würde vielleicht doch alles wieder gut. — Ende Juni kam ein Brief aus dem Haus Nr. 13 am stillen Boulevard der Biologin. Der Doktor Bergmann — der Doktor war noch ganz frisch, erst vor wenigen Tagen erworben — traf eines Morgens unangemeldet am Morgen ein, wie im nächsten Hotel ab und ging dann über den Pont Neuf, die Rue du Marche, die Corcorier, querte die Place Neuve und schlenderte den Invalidenboulevard hinan. Hier, wie gerade in dieser Stunde, einmal nicht auf dem Balkon stand, hörte die Biologin, ging ausnehmend langsam zur Tür, während sie sonst bei jedem Gehen dahin fürzte, öffnete die Tür gerade heute besonders langsam, hielt sie wie sonst immer aufzuweisen — bekam aber dann, als sie den Erleuchten so ganz übersehend vor sich sah, einen so schmerzhaften Kopf wie noch nie. — Und der junge Doktor hatte mit einem Male seine ganze junge Würde und seine ganze Wohlwollenheit wieder vergessen, hatte nur etwas, daß er gerade da sei und nur einmal nachsehen wolle.

Und so standen jetzt die beiden jungen Leute, die seit zwei Jahren so schnell aufeinander gewartet hatten, verlegen vor einander und mußten sich auf einmal nicht so faden. — Erst brinnen bei Maria im kleinen Salon fand Doktor Bergmann sich wieder, rothe eine Wirtin von dem und jenen, fluchte dann — nahm einen besseren Anlauf und hielt wieder auf um Alice an. Die ward rot und blaß, bekam dann wieder Farbe und sah bald auf ihn, bald auf Marguerite, die vor Mühung die Zähne schloß, und dann wieder auf die Wirtin, ob Dinkel nicht doch kam. — Und erst als dieser auch seine Einwilligung gegeben, schenkte ihr die Gabe so sicher, daß sie nicht mehr gegnete, ihren Fortgang um den Hals zu fassen. Dann mußte er mit ihr auf den Balkon, damit sie ihm das Häubchen, was sie immer gefunden und auf ihn gewartet habe, anziehen sollte. — Der Doktor, in ihrer glücklichen Bewunderung gab sie ihm noch den Titel: „jetzt muß ich dir das Zimmer zeigen, wo du bis zwei Jahren gewohnt hast.“

„Sie klopfte an.“
Lori rief: „Herein.“

Der junge Bräutigam wollte sich zwei Wochen aufhalten und kam nun Tag für Tag. Er blieb fast immer zum Essen, frühstückte inwendig heimlich und trüßte mit Alice draußen auf dem Balkon, heute lag auch mit ihr und Marguerite auf Lori, ergaßte in seinem bescheidenen Minderer Dinkel von seinen Studien und seinen Wünschen, nach mehr von allen möglichen Schmerzen und brachte die Summe und Zulagezeit in das früher so stille Haus.

Am zweiten Tage seiner Anwesenheit wurde die Verlobung geteilt. Die Mädchen hatten Mitleid mit Alice draußen, denn Marguerite gekochte und alle waren damit so glücklich, daß der junge stolze Duff alle Zimmer durchzog. Die Frauen aus Kaufmann-

(?) **Wahlzettel.** Die Genossenschaft des Wirtin Redenius beim Dinkelhof ging für den Preis von 80 000 Mark in den Besitz des Landwirts Gög in Meiburg über. — Dr. Duden verlor seine Genossenschaft mit Fremdenverkehr für 15 000 Mark an den Bierbrauer Meyer hier mit Antritt zum 1. November.

(?) **Mit drei Monaten.** Es gelang nicht, die beiden mit Dienstmännern aus Friedrichshafen bei Carolinental die Leichnamgeleit, über die wir feinerzeit berichteten. Sie hatte sich mit Leichnamgeleit einer Mitbedienten schuldig gemacht und damit einleitend einige Tage herumgetrieben. Die Polizei verboterte sie hier auf dem Landboden. Die zwei Monate Untersuchungsdauer wurden angesetzt und die Genossenschaft mit Mitleid wegen der Entschiedenheit aus der Haft entlassen.

Ami Bar. Mitteilung des Ernährungsauschusses. Für die kommende Woche sollen einige Warenpreise verteilt werden. Das Ausmaß des Aufwands ist noch nicht eingetrafen wegen des bestehenden Mangels und soll der kaufmännische Leiter nach Erden führen zu persönlicher Aufsicht, auch soll die Frage des Preisverweises erogen werden. — Der Arbeiter erhaltete Bericht über die Verhandlungen in Oldenburg die Erhöhung der Milch- und Butterpreise betreffend. Eine Erhöhung dürfte trotz der vorläufigen Aussetzung bis zum 1. September doch zum 1. Oktober erfolgen. Der Aufsicht ist der Ansicht, daß eine Erhöhung wie sie geplant sei, auf die Verbraucher aufsetzend werden würde. Das Ministerium des Innereigtes hatten eine Erhöhung des Milchpreises auf 150 Pf. pro Zentner beantragt. Der Aufsicht war der Ansicht, daß die vorläufige Erhöhung auf 1 M. reichlich bemessen gewesen sei. In allen Amtsbezirken werde weniger bezahlt (60-70 Pf.), nur Jever stünde obenan. Mithinseiner würde eine Verhandlung mit anderen Orten und würde dadurch mehrerer im Auge behalten werden. Der Preis der Ähren und Weizen und Weizenartigkeiten ist, kann der Ernährungsauschuss sich nicht zu einer Erhöhung entschließen und eine Nachfrage bei anderen Orten erfolgen. Von einem Barerler Wäcker war um die Erlaubnis zum Samen- und Kundenbuden nachgesucht, da er sich Auslandsreise und Jucker betragt habe. Eine Prüfung ergab, daß er seinen in der letzten Woche abgegebenen Wechselmarken 12 Pfund schuldig. Auch seine abgegebenen Bräuten waren nicht weiß, sondern grau und wurde die Genehmigung verweigert. Dem Amt wurde aufgegeben, den Wäckermeister zu warnen. — Nachdem das Leder aus der Zwangsverwaltung freigegeben ist, sollen von heute ab die Felle von den geschicktesten Tieren gewerbet oder gegen Leder umgetauscht werden und das Leder für Sohlen an die Ernteholzer des Amtsverbandes zum Selbstkaufpreis abgegeben werden. — Eine fälschliche Milchgeschickte soll noch zu einer weiteren Nachprüfung zurückgeführt werden. — Der Aufsicht hielt jedoch noch unter sich eine Sitzung ab.

— **Freiwillaig aus dem Leben geschieden** ist der 15-jährige Sohn des Brauereibesizers J. hier. Die Leiche wurde am Dienstag morgen im Busch am Schlegelbach gefunden.

Schlupfenhaken. Die Leiche eines jungen Mannes fand am Dienstag in der Nähe des Bahnhofs, dem G. hier, liegen. Der Kopf war glatt vom Puppel getrennt. Der Leberhörsene, ein Fächerleichen, hatte in einem Schermschneckenfelle selbst den Tod gesucht.

Bursche. Schwandfeuer. Dienstag morgen entzündete ein Anweiser des Holzlers Melchior ein Brand der das Wohnhaus und den meisten Stall zerstört. Ein Brandt ein Haus, ein Schrein und die Getreideerde, auch konnte vom dem Woblar nur wenig gerettet werden.

Aus aller Welt.

Eine handrechtliche Entscheidung. Die handrechtliche Entscheidung eines vereinsamtlichen Sparbanns hatte dieser Tage am Dienstag in der Verhandlung des Reichsgerichts in Berlin stattgefunden. Der Fall betraf die dem Händlerin Leontine Bernau Baum die vorläufige Lösung eines Menschen zum Vormund machte. Wie in der Anklageerhebung hervorgehoben wurde, ist der Leontine Baum am 12. März d. J. während der Abreise nach Anklam der 40 Jahre alten Jägerhändler Johann Müller aus der Provinz Ostpreußen, die in Anklam, ohne dessen Wissen, in der Hand angetroffen wurde. Der Angeklagte war Adjunkt der Provinzialverwaltung Berlin, welche den Befehl hatte, die Provinzialer Straße von Sparbanns zu führen. Nach den Aussagen des Angeklagten ist ihm von einem bisher unbekannt gebliebenen Mann mitgeteilt worden, daß er den Jägerhändler Müller hinter den Vorhänden gesehen habe. Ebenso soll eine

Schwärzlerin im Hause Memeler Straße 19 angegeben haben, daß Müller aus ihrem Hause geflohen wäre. Der Angeklagte behauptet sich nun am 10. März in der Wohnung des Müller und nicht dort eine Hausfrau gesehen zu haben, nach dem Zeugnis der Angeklagten der H. S. R. D. 140 Straßens. Was mit Sperratus und ein eingetragenes Ferngespräch zum Vorhinein. Jetzt erklärte der Angeklagte dem Müller, daß es seine Pflicht sei, ihn erziehen zu lassen, da er erkrankt habe, daß er auf die Heilungszustände des Müller zu achten habe. In dem Müller händelndem Schwärzlerin des Müller mit Angeklagter ein Sperrbann erkrankt und sich deshalb zur Vollziehung des handrechtlichen Urteils für berechtigt gehalten habe. Er ließ den Angeklagten auf den Hof führen und dort erziehen. Von einem Zeugen werden die Aussagen des Angeklagten bestätigt. Ein Zeuge erklärt auf Befragen des Angeklagten, ob er mehrere Male in der Wohnung des Müller die Hand der Müller hätte erziehen lassen: „Nein, ich hätte ihn erst zu meinen Vorhänden gebracht.“ Da das Gericht Bedenken trug, die Zulassung des Schwärzlers ohne weiteres für richtig anzusehen, weil man Müller nicht als Mäppler mit der Wirtin angetroffen hätte, wurde die Verhandlung vertagt und beschloß, den Müller mehrere Male in der Wohnung des Müller und Tochter des Müller und den fremden Mann mit dem Ausweis zur nächsten Verhandlung zu laden.

Der Unfall der Synoptische. Die Wiener Arbeiterzeitung, berichtet: Am 19. Juli wurde in Giesersberg von einem angehenden Dr. Morion eine hypothetische Verführung veranlaßt, an der sich sehr ansehende Mädchen freiwillig Hypothetischen liehen und eingeliefert wurden. Bei der Veranlassung war auch ein gewisser Romanow (eigentlich Gajel) anwesend, gleichfalls Synoptische und Konfession der Synoptischen, der sich zu seiner Handlung rühmt, daß es dem Dr. Morion nicht gelingen werde, wohl durch sein Zutun, alle eingelieferten Mädchen zu erwecken. Das Los fiel auf Frau Anna Doreji, Tochter eines Politikers aus Prag, die mit ihrer Schwester in Giesersberg zu Besuch weilte; von dieser erklärte Romanow, daß sie Dr. Morion nicht erwecken könne. Nachdem sich Morion nach mehreren anderen Mädchen das Mädchen zu erwecken nicht zu erwecken vermochte, begab sich mehrere Herren auf die Suche nach Romanow, der sich mittlerweile entfernt hatte, und führen ihm bis Weandis an der Mier nach, wo sie ihn erreichten. Sie führten ihn nach Giesersberg zurück und ihm gelang es, das Mädchen zum Bewußtsein zu bringen, doch ließ sie an Krämpfen. Sie wurde am nächsten Tage in völlig ansehnlichen Zustand nach Prag gebracht. Sie behauptete die Eltern fast gar nicht, als ob sie nicht kennen werde, und unabhängig sprach sie den Namen des Dr. Morion aus, der sie angeblich rufe. Er habe ihr auch suggeriert, sie sei eine Säncterin vom Kaiser Nationalreiter, sie werde singen und ihm Geld bringen. Das Mädchen sang denn auch häufig, sogar in der Nacht, und wurde am zweiten Tage nach ihrer Ankunft in Prag in einem hypochondrischen Zustand, in dem sie sich mehrere Tage hindurch befand. Der Kaiserarzt Dr. Weisgerber und Professor Dr. Gajel bemüht sich tagelang vergebens, sie aus dem Schloß zu erwecken. Romanow fuhr tagend noch nach Wägen, um hier seine Produktionen fortzuführen.

Eine nette Liste. Unser Dresdener Korrespondent, die Volksnachricht, beantwortet unser Anfrage auf den Polizeipräsidenten. Die Liste lautet, daß sie von einem Führer der Dresdener Arbeiterbewegung — dessen Namen sie einwilligen nicht nennen — folgenden Verurteilungen veröffentlicht: 1897 Diebstahl 6 Monate Gefängnis; 1898 Diebstahl 1 Jahr Gefängnis; 1901 Heherei 6 Monate Gefängnis; 1902 Wiedereinstieg 1 Monat Gefängnis; 1903 Diebstahl 9 Monate Gefängnis; 1902 vorläufige Körperverletzung 3 Monate Gefängnis; 1903 Diebstahl 2 Jahre Zuchthaus; 1906 Hausbesetzung 1 Woche Gefängnis; 1907 vorläufige Körperverletzung 3 Monate Gefängnis; 1907 Hausbesetzung 3 Wochen Gefängnis; 1910 Körperverletzung 1 Monat Gefängnis; 1912 vorläufige Körperverletzung 3 Wochen Gefängnis; 1913 Wiedereinstieg 4 Wochen Gefängnis; 1913 Wiedereinstieg 6 Monate Gefängnis; 2 Wochen Gefängnis; 1915 Hausbesetzung 1 Monat Gefängnis; 1915 vorläufige Körperverletzung 6 Wochen Gefängnis; 1915 vorläufige Körperverletzung 6 Wochen Gefängnis; 1918 vorläufige Körperverletzung 3 Wochen Gefängnis. — Die Dresdener Volksnachricht hofft, daß dieser „Volksführer“ jetzt von der Wirtin verabschiedet, sonst keine Namensnennung erfolgen. Denn der der Öffentlichkeit würde doch ein Mann nicht länger gebildet werden.

sch dann hinaus zum Salze, dessen Stamm sich sofort vom fischen Nachthimmel hob. So sah er fort dem Schilf, schien eben so nach, ebenso früh und früh in seiner ruhigen, schmerz Form. Und da half die Schilf nach diesem fischen oder fischenberge ihr über die letzten Bedenken hinweg.

Ja. Sie wollte beistimmen. Sie mußte es tun. Und das, mochte sie sich noch so fürchte, das Wiedersehen mit allen den Erinnerungen, den Lieben, den fächerlichen und den traurigen, das würde, das müßte sie überwinden. Wenn sie das alles wiedersehen sollte, ihr Haus, ihr und einfach in den Weinbergen, in denen sie mit ihm gegangen — wenn sie das alles alles wiedersehen hätte, dann würde es wohl von ihr weichen.

Sie hatte die Hände gefaltet.

18. Kapitel.

Wie wunderbar war diese Nacht.
Der Mond hing blutrot über dem Waldgebirge, lag langsam am Himmel und hatte dabei immer wieder ein fisches Begegnen mit einem, manderndem Gesicht, so daß der Regenbogen über dem Haus bald in dem grünlichen Nichte war und dann wieder zurück in das fische, geheimnisvolle Dämmern. — Keine im Allen war Wetterleuchten, keine blaue Fische brüsten durch die Linden, dann wehten ein paar süße Wind, die Binden und die neuen Bücher rauschten wie aus dem Schloß gedrückt auf — und die See der Erde lag ruhig, stille Wogen bis nahe an das Haus.

Zwei kleine Aulen riefen einander zu, eine sah im allen Reichthum, lag dann in die Augen hinüber, und dort schienen beide wie Regen, zantten, eiferten und verdrüben sich wieder. Ein später Gast kam vom Wirtshaus — den braunen Weg längs des Jannes herab, und während er an der Rinderecke vorbeiging, sah Lori nur etwas Unruhiges, das sich weiterbewegte und sich nicht. Aber als er den Bergelien von Maria Einbildung nachsah, der Mond hinter sich gerade wieder seinen Befolgen erweicht — fiel mit einem Male sein blauer, wässriger Schatten gegenständig und überließensog er die milchweiße Wand.

(Fortsetzung folgt.)

„Was bin ich jetzt ganz vereinsamt“, flüchelte Valentin, — und die Biologin, die Mann in meinem Ohren so stillen Leben läßt, ist gewisser, als ich es früher gedacht habe. Sie habe ihn und ihr überlebt, ob ich Dir die Bitte schreiben soll. Die Bitte, Lori, daß Du jetzt zurückkommst. Wolltest Du es tun? Noch nicht in die Stadt. So unermittellich gleich nach Wogen, würde Dir vielleicht fallen. Aber wenn Du nach Unweg kommst, in welcher Form? Ich ist nicht sicher dort, und an dem Tage, an dem ich Dich dort finde, fände ich nicht mehr.

Ränge sah Lori in ihrem Zimmer und lag immerzu den Brief. Der Mond lugte durch die Linderzweige herein und warf hinten an die Wand, wohin das Lampenlicht nicht schien, einen fahlen Schimmer. Da löste sie die Lampe.

Nach einmal war in ihr ein heftiger Widertritt der Schritte, ein Querschnitt und ein die, die umfingeln sollte. Die Sonne, die in der Leber nicht immer stärker in ihr nach der Heimat geseht, löste und überredete. Und ein fast jähliches Empfinden für Valentin, Mitleid mit seiner langen, stillen Einsamkeit, Achtung vor seinem treuen Wäckeren und Dankbarkeit für seine Güte riefen ihr, sich jetzt zu entscheiden. Aber dann quälte sie wieder die Frage, ob sie die, die die Biologin in den wiederwärtigen und eine heilige Angelegenheit in die Stadt zu kommen, in der sich so vieles Ertrinken für sie ereignet habe.

Ränge sah sie, hielt den Brief ungeschlüssig in der Hand und

Notizen. Die Biologische Anstalt auf Helgoland die während der Krieges geschlossen war, hat ihre Tätigkeit jetzt wieder aufgenommen. Die frühere Anstaltsleiterin, die Biologin, konnte allerdings noch nicht wieder erreicht werden, da die großen Kriegsschäden an Gebäuden, Einrichtungen und Vorräthen noch nicht völlig beseitigt sind. Der Versuch wissenschaftlichen Materials für Unterweisungen, Museen und Schulen kann jedoch in beschränkter Weise noch fortgesetzt werden. — Ludwig und A. hat eine neue Gattung, *Wandschabe*, beschrieben. Sie wird in 4 Wochen in Berlin ausgeführt.